

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Martinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem künftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Seite oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

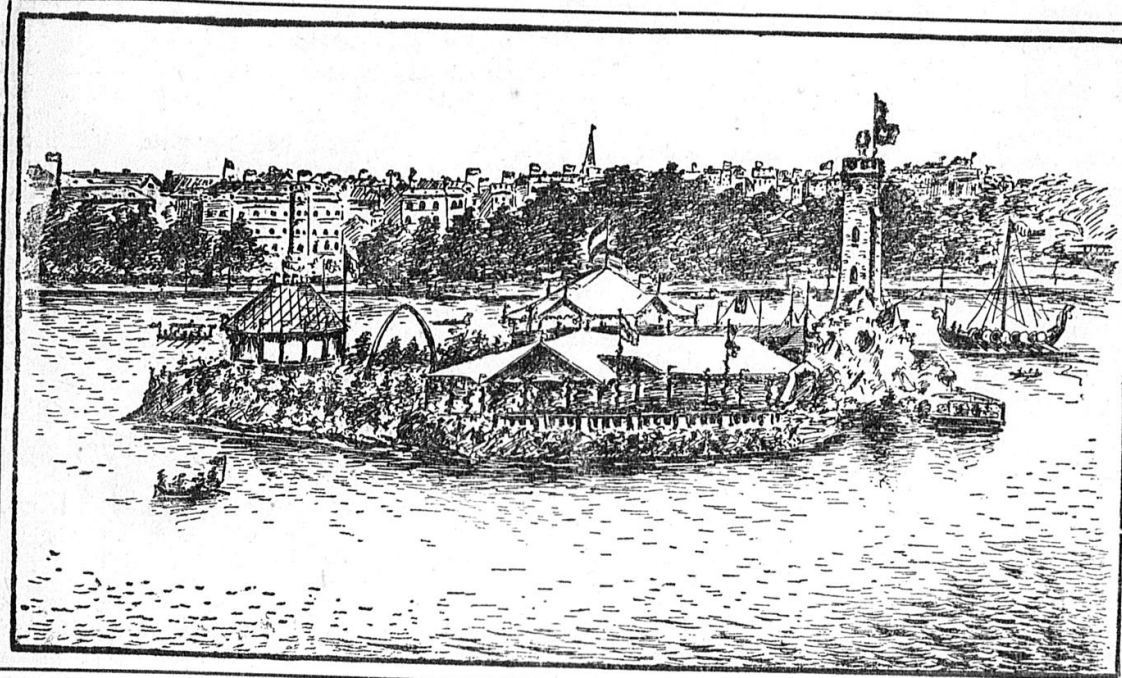
Nr. 148.

Mittwoch den 3. Juli 1895. (Synanth.)

22. Jahrgang.

Ausklänge zu den Nordostsekanal-Feierlichkeiten.

II.



Die Alster-Insel.

Vergeßlich wird der freundliche Leser den genauesten Atlas aufschlagen, oder das weit-gehebenste Geographiebuch durchstöbern, um nach der Alster-Insel zu forschen, deren Abbildung wir ihm heute darbieten.

Die Insel verdankt ihr Entstehen aus Anlaß der Canalfeierlichkeiten der folgenden verbürgten Episode: Der Bundesbevollmächtigte der freien Stadt Hamburg zu Berlin war bei unserm Kaiser, um das Programm der Festlichkeiten festzusetzen. Kaiser Wilhelm II. bemerkte im Laufe des Gesprächs: „Einen Besuch auf der Alster-Insel dürfen Sie nicht vergessen.“ Etwas erstaunt schaute der Gesandte den Kaiser an und sagte dann: „Eine Alster-Insel haben wir nicht, aber wenn Majestät befehlen, so werden Sie eine vorfinden!“

Gefagt, gethan! mit einem Kostenaufwande von 90.000 Mark wurde nach Art der Pfahlbauten, mitten in der Alster, einem aus dem Holfsteinischen kommenden und sich bei Hamburg in die Elbe ergießenden Flüssen eine künstliche Insel geschaffen.

Gleich den berühmten Dörfern Potemkins, die für einen Tag in den östlichen Steppen des russischen Reiches errichtet wurden, um das Auge des Czaren zu täuschen, so erhob sich auch in der Feststadt Hamburg, freilich zu besserem Zwecke, für wenige Tage in den Fluthen der Alster eine Insel, die — das läßt die vorstehende Abbildung erkennen — in ihrer romantischen Originalität an die Wunder von Taubert und eine Nacht erinnerte. Es war ein großartiger feenhafter Anblick, als am Festabend die Insel

wie mit einem Schlage aus tiefer Dunkelheit emporleuchtete. In schweigender Finsternis lagen die Häuser Hamburgs, lagen die Wasser der Alster da. Plötzlich tauchte ein schwebendes Etwas auf, das leicht über die Fluthen gleitete und von dem nichts als leuchtende Lampenquirlen zu erblicken sind. Es ist das Schiff, das den Deutschen Kaiser trägt. Hinaus umkreist es die Insel. Jetzt legt es an, und plötzlich tritt in der hellstrahlenden Nacht der Glühlampen vergeht und wieder steigt wie mit einem Schlage der schante Bau des kunstvollen Leuchtturmes empor. Und wieder wenige Minuten später und von unsichtbarer Hand entzündet, ergießt sich ein Lichtmeer über die dunklen Alsterfluthen und aus diesem Lichtmeer steigt wie das ver- sumene Viretta in Mähechenpracht ein herrliches, von lebender Gluth umflossenes Bild empor, um dessen Ufer ein drachengeschmücktes Wikinger- schiff geräuschlos über die Fluthen dahingleitend, enger und enger seine Kreise zieht. Als dann unsichtbare Musikanten ihre Klänge in die Nacht hinausjagten, als Raketen und Leuch- tageln ihre leuchtenden Feuerfunken zu dem dunklen Himmel emporjagten, da mußte der entzückte Zuschauer der schönen Tiel'schen Werke gedenken, welche die romantische Dichtkunst zu ihrem Motto erkoren hat:

Mondbeglänzte Hauernacht,
Die den Sinn gefangen hält,
Wundervolle Märchenwelt,
Steige auf in alter Nacht!

Deutschland.

Berlin, 2. Juli.

* Eine furchtbare Entdeckung macht die alte katholische Kirche „Lante Boß“ in Berlin. Es wird ihr nämlich mitgeteilt, daß der Re- gierungspräsident v. Hartmann in Nachen einen Hauscaplan halte und seine Töchter bei Schulschwestern unterrichten lasse. Das wäre aber auch ganz schrecklich, wenn's wahr ist, was wir augenblicklich nicht konstatiren können. Jedenfalls muß schon aus diesem Grunde allein der katholic. Regierungspräsident sein Amt niederlegen. So etwas darf in Preußen nicht vorkommen. Schmerz laß nach!

* Ueber die Handwerker-Enquete, die bekanntlich in der Form von Stichproben statt- finden soll, bringt die Nordb. Allg. Ztg. eine Mittheilung, wonach die Erhebung hauptsächlich den Zweck haben soll, Anhaltspunkte hinsichtlich der Zahl und des Personals derjenigen Gewerbe- betriebe zu gewinnen, welche für eine corpora- tive Organisation in Betracht kommen könnten, und ersichtlich zu machen, wie weit die örtliche Vertheilung solcher Betriebe eine zweckmäßige Zusammenfassung zu Verbänden von Gewerbe- treibenden derselben Art ermöglichen würde, die geeignet sind, der Hebung des Gemeinwohls, der gemeinsamen Förderung der Interessen der Arbeitnehmer, insbesondere auch der Lehrlings- ausbildung zu dienen. Es kommen für die Untersuchung als solche Gewerbe in Betracht, welche nicht, oder nicht überwiegend fabrikmäßig betrieben werden, und zwar sind deren 70 aus- gewählt, von denen für drei — Schlosser, Schmiede und Schreiner (Tischler) — besondere Auskünfte über die Specialitäten in diesen Ge- werben verlangt werden. Das Statistische Amt des Reichs soll Anfang August in den Besitz der — etwa 120.000 — ausgefüllten Bählarten ge- langen und wenn möglich bis Ende October das Ergebnis der Erhebung im Druck vorlegen. Seine hauptfachliche Aufgabe wird es nach dem vorher Bemerkten sein, die örtliche Vertheilung der Gewerbetreibenden nach Berufen übersicht- lich darzustellen; daneben ergibt sich aber auch noch Material aus anderen Fragen, welche an die Gewerbetreibenden über ihre eigene Lehrzeit, über die Ausbildung der Lehrlinge, über die Combination verschiedener Gewerbearten ge- richtet sind.

* Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Mittwoch seinen Urlaub antritt, geht zunächst nach Aulsee, sodann auf seine österreichischen Güter und kehrt Mitte September nach Berlin zurück.

* Der Schluß der Landtagsession ist spätestens bis Samstag, 13. Juli, zu erwarten. Die Herrenhaus-Commissionen sind zusammen- getreten und berathen die an das Herrenhaus vom Abgeordnetenhaus gekommenen Vorläge. Auf der Tagesordnung am Freitag, 5. Juli, ist der Hauptpunkt „Generalcommission für die

Provinz Ostpreußen“; auf die Tagesordnung am Sonnabend, 6. Juli, soll die dem Herrenhaus zugegangene Vorlage, betr. Grundbuchwesen im Herzogthum Lauenburg, gestellt werden und nach Erledigung sofort dem Abgeordnetenhaus zu- gehen. Am Montag oder Dienstag, 8. und 9. Juli, soll im Herrenhaus das Stempelsteuer- gesetz, mit dem sich dessen Commission vom 2. bis 7. Juli beschäftigt wird, auf die Tages- ordnung gestellt werden. Das Abgeordnetenhaus wird folgende Gegenstände verhandeln: Zweite Lesung des Gesetzes, betreffend Errichtung einer Centralgenossenschaftskasse, den Antrag Ring, den Antrag Kintelen, betreffend den katholischen Reli- gionsunterricht in Volksschulen, das Gesetz über die Entschädigung für Verluste durch Schweine- krankheiten. Letzteres Gesetz dürfte kaum über die zweite Lesung hinauskommen, falls das Haus dem Beschluß seiner Commission, erst noch verschiedene Nachweise und statistisches Material von der Regierung zu verlangen, beitrifft.

* Die Reichstagswahl in Kolberg- Roslin, welche am letzten Freitag stattfand, hat mit einem Siege des Candidaten der freisinnigen Vereinigung, Baurath Benoit, über den Can- didaten der Conservativen und des Bundes der Landwirthe, Herrn v. Gerlach, geendet. Benoit erhielt 9143, v. Gerlach 7433 Stimmen.

* Im vierzehnten Monate, so schreibt die „Germania“, befindet sich nun bereits der Geis- tliche Forbes in der erbärmlichen, eines Prie- sters so unwürdigen und für seine Entwicklung und Zukunft so verhängnißvollen Lage. Die Schamröthe muß einem Katholiken, ja jedem christlich und human denkenden Menschen ins Angesicht steigen, wenn er daran denkt, daß ein unglücklicher Priester und gebildeter Mann schon über ein Jahr eine Rolle spielt, für die man in anderen Kneipen andere unglückliche Wesen hält. Und in der letzten Zeit ist diese Rolle für Forbes noch demüthigender geworden. Denn der grund- eitle — und auf die Jugtrast seines Hauses be- dachte Mollage hat dasselbe als ein „Mollage- Museum“ ausgestattet, als eine Caricatur des Bismarck-Museums, das wir ja auch haben. Eine Inschrift, die Mollages „Siege“ verknüpft, empfangt die Gäste schon im Flur des Hauses, die Mollage'schen Vorbeeren (Kranze mit Schleifen) sind im Forbes-Zimmer aufgestellt, ein Spottgedicht des Kladderadatsch über die Alexanderbrüder und eine Caricatur des Bruders Heinrich sind dort aufgestellt, und in dieser Um- gebung stellt sich auch Forbes für die Reugier der Besucher, darunter zahlreicher Fremden aus und steht ihren Ausfragen zur Verfügung, Tag aus Tag ein und nun schon ins zweite Jahr! Ein tieftrauriges Schauspiel, eine jämmerliche, tiefsten Mittelstades werthe Lage für einen Mann und Geistlichen: der „Magnet“ einer Kneipe zu sein! Wenn Forbes wirklich geistig und sittlich normal wäre, würde er eine solche Lage uner- träglich finden, sie gewiß nicht nun schon mehr als ein Jahr ertragen, und am wenigsten in den

Germine.

Von Marconin S. de Bonard.

3) (Fortsetzung.)
Alsdann verließ sie er sorglich das Schreiben, damit Annal es gleich zur Post bringe, wenn sie am nächsten Morgen herauskomme. Endlich kleidete er sich aus, während er noch ein lustiges Liedchen summt, und bald hörte man ihn unter den seidenen Bettvorhängen regel- mäßig und ruhig atmen — Beweis genug, daß die Lager- stätten des Mittelalters zweifellos eben so gut waren, als ihre jüngsten Nachfolger. In Paris erwachte Mar- zel de Croismont des Morgens zwischen zehn und halb- elf Uhr oder besser gesagt, er wurde dann geweckt, um seine Mama nicht warten zu lassen, welche genau am halb zwölf zu frühstücken gewohnt war. Wenn der Kammerdiener die Blenden geöffnet und die seidenen bunt- schimmernden Gardinen hatte zurückfallen lassen, um den besten Sonnenstrahl zu mildern, dann redete und freudete sich der junge Mann noch eine Weile laut auf seinem Lager, erhob sich allmählich, und nachdem er eine weite, wollene Hose und eine bequeme Jacke über sein weißes Hemd gezogen hatte, zündete er eine Zigarette an, rauchte sie, nachlässig am Kamine sitzend oder auf dem Sofa ausgebreitet; wenn er so die letzten Schlafswollen verjagte hatte, trat er in sein Ankleidezimmer. Um halb zwölf ging er, tadellos gekleidet, die Treppe hin- unter zu dem Speisesaal, wo auch stets gleich dinstlich Frau von Croismont in anmuthigem Morgenkleide er- schien.

Der Sohn küßte in artiger Weise die Hand der Mutter, erkundigte sich nach ihrem Befinden, und man setzte sich zu Tische. Wie man sieht, war Marzel ein

jünger Mann von verhältnismäßig regelmäßiger Lebens- weise.

Doch die Reise nach der Bretagne störte ihn jäh- lings aus den süßen Gewohnheiten des trägen Nicht- thuns.
Es war noch nicht sieben Uhr; oben begann ein leichtes Morgengrauen durch die Ritzen der schließ- lichen Fensterläden zu dringen, als Marzel durch ein lärmendes, sehr unangenehmes Geräusch plötz- lich geweckt wurde.

Holzkubie klapperten in ihrem Durcheinander über das Straßenpflaster, und gleichzeitig erscholl in den mannigfachen Tonarten, bald mehr oder weniger fre- schend, das Ausruhen, Anrufen und Zellschellen der Verkäufer, der Milch-, und Döhlhändlerinnen, der Fisch- weiber, Gemüse-, Butter-, Eier- und Geflügelverkäufer- innen.

Es war dem jungen Manne zweifellos, daß der übliche Markt begann, und wehmüthig vermischte er den schönen, englischen Garten, der sich unter den Fenstern im elterlichen Hause von Croismont ausdehnte, und den eine mächtige Mauer abgrenzte, so daß jeder Dämon der Hauptstadt an ihrem Fuße spurlos verfallte.

„Diese so stille Gegend ist ja unruhiger als Paris“, murmelte er in abler Raune und wieder unter der schließenden Decke friedend, um auf diese Art dem ohren- betäubenden Wirrwarr zu entkommen. „Welch' rosende Wuth entwickeln denn diese Genußvögel, noch vor An- bruch des Tages ihren eifältigen Handel zu beginnen? Wenigstens läßt man doch die Leute schlafen!“

Raum hatte er diesen Erwägungen Raum gegeben, als es an die Thüre seines Schlafzimmers pochte; die alte Annal trat ins Gemach und brachte auf einer Platte eine dampfende Kaffeeanne, einen Milchtopf voller Rahm, nebst Zuckerdose und Laffe; alles in alt-

fränkischer Form und Gestalt und von weißem Porzellan mit goldenen Rändern und Namenszügen. Links von der Zuckerdose erhob sich auf einem Teller eine ganze Pyramide gerösteter Butterkugeln.

Ich bringe Ihnen Ihr Frühstück, Herr Marzel, sagte die alte Dienerin. Butter und Kaffee mit Milch entspricht ja Ihrem Geschmacke?

Stets, beste Annal, nur habe ich nicht mehr den guten Appetit von früher. Diese ganze Festung werde ich nicht erklammern können.

Ich hätte Ihnen also zu viel aufgetragen, murmelte die gutherzige Person. Ich thue wie ehedem, Herr Marzel und vergesse, daß Sie nicht mehr durch Wald und Flur streifen. Das gibt ja den besten Appetit.

In demselben Augenblicke vernahm man durch die halbgeöffnete Thüre die fröhliche Stimme Germine's, welche ein lustiges, bretonisches Liedchen trillerte; hurtig eilte der Schritt des jungen Mädchens über den Gangflur.

Meine Cousine ist schon angekommen? rief Marzel erstaunt, sich erinnernd, daß er um diese Stunde in Paris noch tief in den Federn zu liegen gewohnt war.

Auch das Fräulein de Tremorel, antwortete Annal; die Damen haben bereits die Messe im Kloster gehört und auf dem Heimwege kauften sie vom Markte zwei schöne Forellen, Finken zu Ehren, Herr Marzel!

Man verabschiedet mich in der That, sagte dieser; und ich muß mich schon, noch im Bette zu liegen, während das ganze Haus schon auf den Beinen ist; schnell will ich aufstehen.

Erh möchte ich Fener anmachen, mein Herr, dann entfernte ich mich gleich.

Als es im mächtigen Kamine manter flackerte und sich eine angen ehme, wohlthunende Wärme ringsum ver-

bretete, ging Annal fort, und Marzel sprang in einem Sage von seinem Lager.

Er frühstückte eiligst, kleidete sich ebenso hurtig an, aber weniger sorgfältig als in Paris und begrüßte dann unten im Saale Fräulein Tremorel und Hermine. Diese waren gerade damit beschäftigt, die Rechnungen eines alten Bäckers zu ordnen, welcher den Markttag benutzt hatte, um den Zins zu zahlen.

Während Fräulein Rosa, die den ehrerbietigen Ruf ihres Neffen durch eine herzliche Umarmung erwiedert hatte, sich auf's Neue zu dem Schalldner wandte, be- gannen Hermine und Marzel ein trauliches Geplänkel, indem sie vom Fenster aus dem mürrischen Leben und Treiben folgten, welches der große Marktplatz bot.

Ihnen gegenüber erhob sich die Stiftkirche mit der bis in die Wolken ragenden Thurmspitze. Von der Vorhalle des Gotteshauses bis zu dem wappendarmten Hauptthore der Gebäude de Tremorel stand eine lange Reihe von Verkaufsbuden.

In der Mitte bewegte sich die bunte Volksmenge der Käufer und Verkäufer; für den, welcher nicht den Verlauf der bretonischen Märkte kennt, ist es ergötzlich, diesen Trübel anzuschauen. Hin und her drängen sich die Landleute mit den langen Haaren, breiten leinernen Hosen und Gamaschen, mit den kurzen Jacken über der bunten Weste, die den ausgefranzten rothen oder blauen Gürtel erblicken läßt; alle befanden in diesem materi- schen Anzuge ein selbstbewußtes, stolzes Benehmen. Die Tracht der Weiber ist nicht minder eigenartig; denn unter vielen anderen Erinnerungen an die Vergangen- heit hält man auch das ererbte Neuhäuser bei, und die Bäuerinnen sind noch ganz wie vor drei Jahrhunderten gekleidet.

Sie haben den kurzen Rod aus ihrem Tuche, bun- farbige Strümpfe und silberbesetzte Schuhe; ferner

Abonnements auf die Neu-Grevenbroicher Zeitung

Können noch stets
bei der Post, unseren Boten und
Agenturen, sowie für die Stadt
bei der Expedition gemacht
werden.

Auf Verlangen

werden die bereits erschienenen
Nummern

nachgeliefert.

Katholiken,
werbet für Euer Zeitung!

Ergebenst

Redaktion und Verlag
der
Neu-Grevenbr. Zeitung.

Letzten Zeiten, wo die Besuche überflüssig werden
und schon die Ausstattung des Forstbesitzers
jeden feinfühlernden Menschen und noch besonders
den Katholiken und Geistlichen verleiht! Mag
in Marienberg geschehen sein was da will, gerade
je schlimmer es ist, desto mehr stimmt es zu
Mitleid und Trauer und zu eifrigem Reform-
streben — aber Gegenstand des Scherzes, des
Spottes, des Hohnes und des Hasses kann es
nur bei unedlen Menschen sein. Bei Menschen,
die überhaupt nichts Ideales kennen oder es
vom Haß, vom Ehrgeiz, vom Hochmuth
oder auch nur von der Oberflächlichkeit und
Leichtsinnigkeit überwinden lassen. Und Forstbes.
ein Geistlicher, sollte, wenn er geistig und sittlich
normal wäre, und schon über ein Jahr seine
Erfahrung in einer Umgebung auch nur für mög-
lich halten, in der alle jene unedlen Triebe und
Instincte hervorgehen und gegen Katholiken sich
richten? Er, der nach Wallage's eigenem Zeug-
nis sogar direct beim Austritt aus Marienberg
auch „gute Brüder“ unter den Alexianern an-
kannte und von ihnen sich verabschiedete, sollte
Spott und Haß gegen die ganze Institution und
sogar gegen die ganze Kirche fort und fort an
seiner Person sich aufreissen und in seiner Um-
gebung sich breit machen lassen?

* **Miel, 1. Juli.** Das Befinden der Kaiserin
ist heute ein ganz vorzügliches. Die Abreise
nach dem neuen Palais wird daher sehr wahr-
scheinlich in einigen Tagen erfolgen.

Frankreich.

* **Paris, 1. Juni.** Die Regierung beschloß,
diejenigen Priester zu verfolgen, welche gemein-
same Kundgebungen gegen das Gesetz über die
Zunachssteuer veranstalten würden.

— Aus Roubaix wird gemeldet, daß augen-
blicklich dreißig Priester der Stadt wegen öffent-
lichen Tragens der Sterbekleidung zu Kranken-
vor Gericht gestellt werden sollen, und zwar in
Gemeinschaft eines vom Bürgermeister veröffent-
lichten Reglements. Das Reglement wird als
ungeheuerlich von den Verteidigern angesehen.

— Der „Eclair“ meldet, daß der russische
Minister des Auswärtigen allen Botschaftern
Ruflands eine Anweisung erteilte, worin die
Erklärungen des französischen Ministeriums über
das französisch-russische Bündniß bestätigt und
in der die Diplomaten aufgefordert werden, ihren
Collegen anderer Länder gegenüber jede Ausein-
anderlegung über das Bündniß zu vermeiden.

ein ausgeglichenes Mieder mit Spitzen und Sammet-
streifen; ein gefülltes weißes Vordmädchen, wie
die Halbrauen in der guten alten Zeit. Auf dem
Kopfe gewahrt man das Häubchen mit den weiten auf-
gestellten Flügeln, aus Mousselin oder Spitzen be-
stehend, je nach dem Wohlstande der Inhaberin. Durch
das schmale Vordertheil der Kopfbedeckung schimmert ein
schmales Band, welches nur hier und da einige Wägen
frei läßt.

In Garbatz und dem ganzen Gebirge ist es noch
heute so, und Mangel, etwas künstlich angelegt, wie
alle jungen Pariser, konnte sich nicht satt sehen an dem
herrlichen Schauspiel auf dem großen Plage.

Es macht Ihnen wohl Vergnügen, Herr Wetter,
sagte Germaine lächelnd, deren Auge bald bemerkt hatte,
was mit dem jungen Manne vorging.

Ich muß gehen, daß so viel Rauber auf einem
Randmarke mich erkennen macht.

O, der Markt von Garbatz ist nicht, wie die andern,
das verdreht ich Ihnen.

Kommen Sie, wir wollen einen Rundgang machen;
dann werden Sie selbst urtheilen, ob es nicht wahr ist.
Gerade der heutige Jahrmarkt ist besonders schön; er
findet stets kurz vor Weihnachten statt. Es sind sogar
Kuben von Morlaix und von Saint-Brieux hier am
Orte.

Was so großen Städten! . . .
Sie spotteln wohl über unser armes Land; aber
selbst um diese Zeit ist es anmuthig für die, welche es
lieben.

Und Sie lieben es sehr, Germaine?

(Fortsetzung folgt.)

Freußer Landtag. Abgeordnetenhaus.

* **Berlin, 2. Juli.**

Zweite Beratung des Ges.-Entwurfes betr.
die Central-Anstalt zur Förderung des gesell-
schaftlichen Personal-Credits. Die Commission bean-
tragt, in § 1 zu schreiben „zur Förderung des Per-
sonal-Credits, insbesondere des gesellschaftlichen Per-
sonal-Credits.“

Abg. Schenck (Frei. Volksp.) hält die Vorlage
für überflüssig. Die Gesellschaften so unter ihre Ge-
bit-Verpflichtung direct und billiger befriedigen.

Abg. v. Brochhausen (Deutsch-cons.) spricht sich
gegen die Schulz-Verpflichtung der Gesellschaften aus und
empfiehlt die Vorlage.

Abg. Richter (Frei. Volksp.) bemerkt, die Con-
ferenz zur Vorbereitung des Ges.-Entwurfes habe
nicht gründlich gearbeitet.

Landwirtschaftsminister v. Hammerstein betont,
die Bedürfnisfrage sei eingehend geprüft worden. Vor-
redner fürchte wohl, daß die Central-Anstalt dem mobilen
Capital Concurrenz mache.

Abg. Deumer (nat.-lib.) spricht die Hoffnung aus,
daß auch das Handwerk aus der Vorlage Vortheil
ziehen werde, und begrüßt freudig, daß der Ges.-Ent-
wurf der Ausnutzung des gesellschaftlichen Personal-
Credits einer einzelnen Partei entgegenstehe.

Regierungs-Commissar v. Meinhofen hebt her-
vor, daß die Gesellschaften und viele andere Verbände
mit der Central-Anstalt vollkommen einverstanden wären.
Die Vorlage solle auch die Errichtung von Handwerks-
Gesellschaften anregen.

Abg. Sattler (nat.-lib.) weist darauf hin, daß
auch ein Theil der Schulz-Verpflichtung der Gesell-
schaften ein Central-Institut für wünschenswerth halten.
Abg. Greiß (Centr.) Ein Central-Institut sei kein
Bedürfnis.

Nach einer Auseinandersetzung zwischen Richter und
dem Landwirtschaftsminister wird § 1 gegen die Stimmen
der Freisinnigen angenommen.

§ 2 zählt die Geschäfte auf, für die die Anstalt be-
fugt sein soll. Die Commission hat den Paragraphen
erweitert, namentlich bestimmt, daß öffentliche Sparcas-
sen in den Geschäftsbereich des Central-Instituts herein-
gezogen werden.

Abg. Sammachner (nat.-lib.) beantragte, das In-
stitut solle Wechsel nur kaufen, nicht acceptiren dürfen.
Regierungs-Commissar v. Meinhofen bezeichnet
die Befugnisse betr. Wechsel-Acceptationen als grund-
los und bittet, den Antrag Sammachner abzulehnen.

Abg. Richter (Frei. Volksp.) meint, das Central-
Institut werde eine zweite Seehandlung, die ein reines
Finanz-Institut geworden sei. Die Anstalt würde sehr
hohe Verwaltungskosten haben. Die Sparcassen dürften
nicht einer sog. Verordnung überlassen werden, der Land-
tag müsse mitwirken haben.

§ 2 wird in der Commissionssassung unter Ableh-
nung des Antrages Sammachner angenommen. Der Rest
der Vorlage wird ohne erhebliche Debatte genehmigt.
Zur zweiten Beratung des Ges.-Entwurfes betr.
Schweine-Steuer beantragte die Agrar-Commission
Bestimmungen betr. die Verschönerungsbeträge pro
Schwein, Verringerung der Durchbrechung des Ges.-
Entwurfes bis zum Eingang dieser Bestimmungen und
obligatorische Einführung der Schweine-Versicherung.
Die Commission-Anträge werden angenommen.

Morgen dritte Lesung des Central-Credit-Gesetzes,
Zugabe-Gesetzes, Anträge Ring und Betoch.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 3. Juli.**

Der gestrige Tag „Maria Sief“ spielt in
den Wetterregeln eine große Rolle. „Sief“ es an
diesem Tage, so will der Volksmund bekanntlich, daß
es vierzig Tage hinterher regnet. Einen Landregen,
wie nun gestern nicht, es waren mehr Gewitterregen,
die uns am Nachmittage heimgeliefen, jedoch wir wohl
hoffen dürfen, von dem endlosen vierzigstägigen Regen
verschont zu bleiben. In den letzten Tagen ist auch
eine solche Menge Wasser zur Erde gekommen, daß
wir für die nächste Zeit für's Feind, wie für die Wäsch-
kübel damit reichlich versehen sind.

2 In den Erntefeldern hinter dem
Logen „Holenberg“ am Oberthor geriet gestern Nach-
mittag nach 2 Uhr ein mit 2 Fächeln bespanntes Fug-
werk. Die Pferde waren durchgegangen und überflieg
sich auf dem schmalen Wege der Wagen. Ein Glüd,
daß der Graben gerade gereinigt und daher die hier
losten tiefe Stelle wasserlos war, sonst wären die Pferde
verloren gewesen. So erlitt nur eines derselben am
Kopfe eine leichte Wunde; die Deichsel des Wagens
brach und eine zur Erleichterung benutzte Schiebelle
ging in Trümmer. Glücklicher Weise spielten in der
frühen Nachmittagsstunde dort noch keine Kinder, sonst
hätte leicht größeres Unheil angerichtet werden können.

Die Heberwöschung des Erntefeld-
grabens am Oberthor ist in Angriff genommen
worden. Die Zeit der Erntereinigung wird dort zur
heißigen Arbeit benutzt, indem werden die hierfür an-
gelegten Tage nicht zur Vollendung reichen. Der vor-
gegriffene starke Regenguß hat bei den Arbeiten nicht un-
bedeutend gehindert.

Garde-Verein. Der hiesige Garde-Verein
feiert Sonntag, den 7. Juli, sein Sommerfest, in den
neuen Anlagen des Kaiser-Gartens des Kameraden
Piel Neuhäuserth. Wie wir hören, wird ein reichhal-
tiges und schönes Programm die Theilnehmenden voll-
ständig befriedigen, die Festlichkeit besteht unter andern
in Preisregeln, woran sich die Damen betheiligen können.
Aufsührung einer Volontarie, Tanz und später Abkochen
eines prächtigen Feuerwerks. Da das Abkochen in
besten Händen ist, wird dasselbe voraussichtlich ein
glänzendes werden.

Kunstfreier. Gestern Abend sprengte ein
Reiter im Galopp den Markt heraus. Vor dem Kauf-
haus rutschte das Pferd aus, daß die Funken
aus den Steinen sprangen und Hof und Reiter auf
den Pfahler lagen, besonders Schaden litten beide
nicht. Sie konnten, vielmehr in einem ruhigeren Tempo,
ihren Weg fortsetzen, nachdem sie sich vom ersten
Schrecken erholt hatten.

Gerechte Strafe! Zum Brand in der so ge-
nannten rothen Schule, können wir das Zwiesgespräch
zweiter Schüler dieser Schule mittheilen, dem wir selbst
zuhörten. 1. Schüler: „Dat es de Stroß dofir, dat
die hei disse Nörge Scholl gehalbe hant on an de
Nihpooz net, dat es de Stroß, dat deest öne got!“
2. Schüler: „Do hee du reit keel!“

Die Aufseherin der Schule ist jetzt bei uns am
Rhein als Jenseits der Elbe „zu Hause“. Die an-

stehende Krankheit scheint neuerdings aber auch hiesige
Kreise erfasst zu haben. Davon erhielten einige Herrn,
die jüngst von hier nach Düsseldorf fuhren, ein kleines
Päckchen. Mit ihnen im Coupé fuhr auch in ziegel-
farbenen Glace's und blaum, 7 Centimeter hohen
Schuhen Einer von unserer lieben jeunesse dorée.

Düßlich neben ihm lag ein großes Couvert, das in
großer Reklamschrift die Aufschrift trug „Ein liegend
zu schlafen und zu arbeiten!“ Selbstredend er-
reichte die Mitreisende eine große Hochachtung vor dem
Wettrennen gehen wollte. Aber, wenn der Mensch
doch hat! Als es in Düsseldorf zum Aussteigen kam,
wurde der lässliche Wind den beiden Brief, der trotz des
hohen Wertes nicht einmal zugemacht war. Der
basse Sturm brachte nun auf seiner leichten Luftreise
den ganzen Inhalt zum Vorschein. Auf den Person-
sachen nieder — ein Rennpassepartout und einige Be-
reitungsstücke.

Das Gesicht des armen Jünglings
wurde noch rother als seine Handfläche, die guten
Mitreisenden aber lächelten und nahmen an, daß der
rheinische Berliner sein Geld geschickter Weise im Porte-
monnaie habe, wenn auch schließlich etwas weniger
als zwölftausend Mark. O, blaße Remonance!
o Sport-Nachrichten. Vom Montag-Nennen
in Hamburg Steeple-Chase (Ehrenpreis 8000 Mk.
und 3000 Mk.) fiel Hrn. Rittmstr. Suermondt's
„Janitschkar“ zu, während von Seyden-Binden's
„Gennaro“ zweiter wurde. Das Trost-Handicap
gewann v. Oppenheim's „Carlyle“. Das Schlüs-
seldrennen machte H. v. Krojitz's „Wesley“.

3. Juli. Auch hier ist durch den
starken Regenfall die Körnerfrucht fast zur Erde ge-
niedrigt. Die Hoffnung, daß sich dieselbe wieder he-
be, scheint indessen nicht ausgeschlossen. Der hier abge-
haltene allerdings nicht bedeutende Grasverkauf erzielte
wie überall nur sehr geringe Preise.

3. Juni. Heute fand hier unter reger
Betheiligung die erste Hauptversammlung des im Mai
dieses Jahres für Bönz und Umgegend gegründeten Bie-
nengründereins statt. Der Bienenzuchtverein „Götze und
Umgegend“ war vertreten durch die Herren Inter-
essirte Regner, Hagenthal, Barthel, Schüller, Götze
und Rudolf Diersbach-Deuß; der Bienenzuchtverein
„Grevendroide“ durch den Herrn Ad. Schumann's
Nothhausen. Nachdem die Versammlung auf Vorschlag
ihres Vorsitzenden, des Interss und Wirtchen Herrn
Götze's-Rheinfeld den Herrn Regner zum Ehren-
vorsitzenden gewählt und gewonnen, nahm letzterer das
Wort, wünschte dem jungen Vereine Glück, zeigte ihm
im Namen des Ehrenerbirs die Bruderhand, sprach
dem Herrn Kaufmann Jos. Mendel, dem der hie-
sige Verein seine Entstehung zu verdanken hat, Lob und
Dank für seine gemeinnützigen Bestrebungen aus und
bat die Mitglieder, diese Bestrebungen in acht brüder-
licher Weise zu unterstützen, zu wahren und zu wehren,
worauf zum Zeichen der Anerkennung die Mitglieder sich
von den Ehren erhaben und dem Herrn Regner ein Bravo
schenkten. Nimmher vertheilte sich der Herr Ehren-
vorsitzende in recht anständiger Weise über das Leben
des Bienenvolkes, über dessen Wesen, Treiben,
Arbeit etc., besprach Bienenwohnungen, den Stab-
und Mobilbau, die hiesige reiche Honigwelt,
den Nutzen der Imker und spendete dem
Herrn Mendel ein ungeheures Lob für seinen
ausdauernden Bienenstand, der den Mitgliedern ein gutes
Sporn sei. Reicher schied seitens der Anwesenden vom
der Dank für die sehrreichen und lobenswerten Worte.
Zum Abschied wurde den Ehrengrüßten ein dreifaches Hoch
gehoben. Als Ehrenmitglied blieben sie mit dem
Vereine eng verbunden. Nach Verabschiedung der Ehren-
gäste fand eine Verlosung von 50 neuwirthschaftlichen
Geräthen statt und jedes Mitglied hatte die Freude,
hüben und gegeben zum Segen von Bönz und der
ganzen Umgegend.

Düsseldorf-Chronik, 2. Juli. Eine hier
wohnende Dienstmagd machte am Freitag eine Reise
in ihre Heimat in der Nähe von Limburg an der Lahn.
Im Coupé machte sie die Bekanntschaft eines jungen
Mannes, der sie so angenehm unterhielt, daß sie beim
Aussteigen ihren Koffer im Wagen ließ. Der junge
Mann nahm sich des Koffers liebevoll an, in Limburg
suchte er sich die besten Sachen aus und versetzte den
Rest bei einem Wirtche. Dem Wirtche gab der junge
Mann aber auch die Adresse des Mädchens an. Der
Wirt schickte unter Nachnahme den Koffer an das
Mädchen in Düsseldorf, die Polizei forschte dem jungen
Mann nach und hat ihn auch entdeckt.

Mit dem Abbruche des Bergsturzess hatte die
Stadt ein vor einigen Monaten sehr eilig Zeit, wo
die Erlaubnis der Minister zum Abbruch eingetroffen
ist, denkt man nicht mehr an Niederlegen, die Ruine
erstreckt sich großer Ruhe.

Aus Okerath wird uns gemeldet, daß bei
dem Gewitter am Montag Abend der Wind ein zwei-
fachen Stellen einfiel und jedesmal in der
Scheune zündete. Diese sowie Stallungen brannten
nieder. Einiges Vieh kam in den Flammen mit um.
Die Gewalt des Wetters war hier eine furchtbare.

Greifath, bei Kempen 1. Juli. Am Freitag
Nachmittag gegen 4 Uhr brannte an der Chaussee von
Greifath nach Wankum beim Alder's H. 3. ein neben
des Hof liegendes Wohnhaus mit Viehstall nieder.
Das Haus wurde von dem Knecht des genannten Alder's
besetzt. Die nicht versicherten Möbel wurden
zertrümmert, dagegen verbrannte eine Kuh des H. 3., die
aus der nebenliegenden Weide in den Stall ein-
ausgegangen war, während eine zweite Kuh mehrere
Brandwunden davontrug.

Emmerich, 27. Juni. Bekanntlich erbt man
in der Anwesenheit der großen Dynamitkräfte gegenüber
der Stadt eine beständige Gefahr für Leben und Eigen-
thum der Bewohner. Aus diesem Grunde hatte man
sich an den Herrn Reichs- und Landesoberpräsidenten
Fritzen gewandt, damit er höheren Orts vorstellig werde.
Derselbe hat darauf folgendes Antwortschreiben erlassen:
„Wegen Lagerung der Dynamitkräfte in der Nähe von
Emmerich habe ich heute im Handelsministerium, wel-
ches hierfür zuständig ist, eine längere Unterredung mit
dem Decernenten. Als Resultat dieser Unterredung
kann ich folgendes feststellen. Es wurde mir zugela-
gen eine genaue Untersuchung des vorliegenden Falles sowie
auch eine fernere Prüfung, wie den vorhandenen Be-
sorgnissen der Rheinbewohner bei derartigen Schiffs-
transporten Rechnung getragen werden solle. Ich habe
sich zum Schluß aus mit einer derartigen Unter-
suchung vorläufig zufrieden erklärt, dabei aber angepor-
regt, daß ich im Falle eines Unglücksfalles die Staats-
regierung und besonders das Handelsministerium für
verantwortlich erachten werde. Nachschickung von Pri-
gen.“ Dem Herrn Abgeordneten muß, so schreibt die
hatte bekanntlich einen Dresdener Rentner als „Diener“

„H. B. B. B.“ für die entsetzte Weise, mit der er
an die Sache herantreten ist, der allseitige Dank der
Bürgererschaft ausgesprochen werden.

* **Nachen, 1. Juli.** Ein im hiesigen Alexianer-
kloster zwei Jahre lang beschäftigt gewesener Handwerks-
meister aus dem Kreise Offen erhielt von einem noch in
Wzlg. veröffentlichten Schreiben: Heute, am 21. Juni,
haben ungefähr 40 fassliche Krante an die königliche
Landesdirektion in Düsseldorf folgende Blattschrift ge-
schickt: „Unterzeichnete fassliche Krante, welche zum Theil
seit Jahren in der hiesigen Anstalt (Alexianergraben 33)
verpflegt werden, bitten eine königliche Landesdirektion,
von einer Ueberweisung in eine andere Anstalt gütigst
Abstand nehmen zu wollen und die weitere Verpflegung
den Brüdern hiesig wohlwollen in familiärer Weise be-
handelt worden. Wir haben immer in unserer Hand-
arbeit gearbeitet, so gut wir konnten, und wünschen ja
auch weiter nichts, als unsere Krante hier zu tragen,
nicht auf Anweisung der Brüder, gleichsam als Schü-
gen, sondern aus freiem Willen in unserem eigenen
Interesse, und bitten die königliche Landesdirektion um
gütige Berücksichtigung.“ Folgen die Unterschriften. In
einer Nachschrift heißt es: „Die Stimmung der Kranten
ist eine traurige und aufgeregte. Hier im Hause und
noch mehr auf Marienberg.“

* **Cornelinsmüller, 1. Juli.** Zur Heiligung
hat Herr Barner Müller, die am 11. Juli eröffnet wird,
gegeben, die den Besuchenden ein gewiß willkommenes
Begrüßung ist. Sie ist bestellt: „Cornelinsmüller und
seine Heiligung.“ Man findet darin geschickliche
Angaben über den Ort und eine kurze Beschreibung
der Kirche und der hl. Reliquien, welche zur Verehrung
ausgestellt werden. Der Preis der Broschüre beträgt
nur 10 Pfennig.

* **Frier, 27. Juni.** Seit Anfang dieser Woche
ist die Frachtenbörse allgemein. Bessere Lagen haben
bereits abgelöst. Das troden-warme Wetter fördert
die Frachtenbörse, daß sie schnell vorläuft — die
erste Bedingung für ein gutes Geschäft. Der
außergewöhnliche Winterfroß des vergangenen Jahres
hat doch den Weinbergen mehr zugefügt, als man an-
fangs vermutete. Die unteren Lagen haben sehr wenig
Gefahr, besser ist es in der Mitte und auf den Höhen-
lagen der Berge. Bisher alles wird auf 1. Herbst zu
rechnen sein.

* **1. Juli.** Eine Feuersbrunst vernichtete
in der Nacht zum Samstag in Oberalt bei Ryllburg
den Hof 31 Häuser, 47 Oefenöfen und 7 Ställe
Vieh. Drei Personen wurden schwer verletzt.

* **Koblenz, 1. Juli.** Vorgangene Nacht zwischen
12 und 1 Uhr herrschte hier ein sehr heftiges Unwetter,
wie wir es lange nicht mehr in dieser Stärke erlebt.
Der Sturmwind riß Schornsteine nieder, Schiefer von
den Dächern, brach Fenster entzwei und entwarf sie
im Freien zahlreiche Räume. Die Chausseen bieten ein
weißes Bild der Verwüstung. Die Schornsteine im
Hofen ist total zerstört, die Pionier-Schornsteine in
der Hofel zum Theil. Der heftige Regen war mit
großen Hagelkörnern; untermischte. Der Schaden, den
das Unwetter angerichtet, dürfte sehr beträchtlich sein.

* **Bingen, 1. Juli.** Ein furchtbares Gewitter,
begleitet von Sturm, wolkenbrudrigem Regen und
Hagelschlag, entlief sich von Bingen kommend in ver-
gangener Nacht über unserer Stadt. Der Hagel fiel
so dicht, daß Eisstücke in der Größe von Taubeneyern
bedeckten. In der Anlage des Rheingrabs wurden die
Bögel in den Bäumen aus ihrer Nachtruhe aufgeschreckt
und vielfach erschlagen. Wie aus der Gegend von Ro-
denz berichtet wird, hat der Sturm furchtbar geschau-
feln. Längs der linksrheinischen Bahn liegen eine Menge
Bäume, die enturzelt sind.

* **Verloren, 2. Juli.** Bei einem Wirth in der
Langenstraße brach Feuer aus, das auf Nachbargärten
übergrang. Durch starken Wind wird das Feuer noch
fortgetrieben. Der Feuerweh ist es bis Abends 7 Uhr
gelungen, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu
verhindern, jedoch ist die Gefahr noch groß, da die
Lagerarbeiten sowohl durch den Wind als durch Wasser-
mangel erschwert werden. Etwa 40 Familien sind
abdachlos geworden.

* **Berlin, 1. Juli.** Einer der ersten, die dem
Polizeiborst Krause zu seiner Ersetzung Glück wünsch-
ten, war der neue Polizeipräsident v. Winheim, der
auch dem Kaiser telegraphische Mittheilung machte. Krause,
der von der Pile auf geht, als Feldwebel der 2.
Compagnie 2. Garde-Regiments zu Fuß bei Königsplatz
zum Officier befördert wurde und es später bis zum
Polizeiborst gebracht hat, ist ein strenger, aber gewissen-
hafter Vorgesetzter, der bei seinen Beamten beliebt,
aber auch gefürchtet ist. Man vermutet, daß ein ent-
lassener Beamter einen Versuch gemacht habe, sich zu
drehen, indem eine Bestätigung dafür aber liegt noch
nicht vor. Wegen die Annahme, daß Anarchisten die
Hände im Spiele hätten, wendet man ein, daß Krause
mit den Anarchisten gar nichts zu thun habe; Anarchis-
ten hätten vielmehr eine solche That eher gegen irgend
einen Beamten der politischen Abtheilung der Polizei
gerichtet. Dagegen läßt sich leicht anführen, daß
Norddeutsche Anarchisten Art wiederholt an falsche Adre-
men gerichtet worden sind. Die Angabe über den Ver-
merkt: „Abender Thomas“, scheint aus einem Irrthum
hervorgegangen zu sein; wie das „Antell-Blatt“ erzählt,
war es als Abender C. Weder genannt. Die Riste ist am
Samstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr von einem gro-
ßen Manne in Fürtenswalde aufgegeben worden; der
bortige Polizeiborst verhaftet, er würde den Aufgeber
widerverleihen.

* **Kiel, 27. Juni.** Das italienische Flaggschiff
„Sargagna“, das im großen Feld auf Grund gegangen
ist, liegt noch fest, trotz aller Bemühungen, es abzuwin-
gen, und hat keine Aussicht, mit Hilfe der bishig be-
nutzten Schiffe, deutscher Kreuzer u. s. w. freizugehen.
Die dänische Schwertschergesellschaft, die sich der
„Sargagna“ am Strandungsplatz anbot, wurde zurück-
gewiesen. Heute ging der Dampfer „Nord“ mit
der Marinehelf „Gertha“ ab, um zu suchen. Die
„Sargagna“ hat 9000 Tonnen Munitionskisten an Bord.
Das Gepäck der Flüchtlinge, welche in Kiel
an der Kanalfreier sich betheiligten, füllte 72 Wägel-
wagen, durch welche das Gepäck von der Eisenbahn im
Feld auf die Schiffe befördert wurde. Allein für den
Prinzen Friedrich Leopold wurden 53 Gepäckstücke an
den „Kaiser Wilhelm“ gebracht.

* **Der antientimliche Abg. Zimmermann**
hatte bekanntlich einen Dresdener Rentner als „Diener“

zur Seite
aber auf je
Denn wie
nach dem
der Abg.
zur Bina
den scharf
durchpfeich
bedie, wo
durchgäng
ihn an Wor
gann, das
für den Vol
geworden
und irzte m
lumbia“ glü
Nachts errei
sie um 11
war. Wäh
vom Himm
genügend S
Durst, von i
Genuß nicht
* **Sam**
zufolge wur
der entspan
das Wäse
* **Galle**
Galle wird i
Jenes Wäse
Schmerzfrä
straße, auf
„Galle“, der
Die Händg
durchweg von
Wohnzweck
berloft verch
vorigen Jahr
zweide gelper
„Galle“, Wä
Stabt von de
alte Duacrer
häßlichen We
bandlungen z
brechen, und h
banungshplan
brochen. Die
456,700 Wä
dem neuen Wä
werden.
* **Pitzma**
für die Schüß
forten in den
Höfanten und
stiegen hin, be
die Preise für
von mindeste
über bereits W
Zweck eines ein
* **Frankf**
Zagelohrer na
Jenburg seht
reiches Eingre
stahl ab. Da
machte und G
ward der Weis
stiftung. Am W
erhängt vor. W
bor in Gefesst
* **Wiesbad**
ernegnete sich
den 30. Jäh
Lampe in den
ihrer Anfälle
den und explod
flammen. Als
des Mädchens
danernsverwe
war total verbr
noch. Nach ein
von ihren Danc
* **München**
die Feuersbrun
den find 150
sind obdachlos
brannt, die Sch
lichen Raffen
Berufste am Men
Hilfscomite hat
* **Calw**
tobte hier ein fin
der vom schärfste
begleitet war.
großen Schaden a
der Häuser ein w
der Waldpreden m
Abbrechen der Wä
bedeutend. Verli
Nagen.
* **Aus Mit**
Arbeiter find in
welche wegen M
absholzen.
* **Sträfel, 3**
gericht verhandelt
welche wegen M
worden sind. Die
schin, ihre Rotter
der hiesige Stellen
zu 10 Jahren Gef
der Taktats lebend

zur Seite
aber auf je
Denn wie
nach dem
der Abg.
zur Bina
den scharf
durchpfeich
bedie, wo
durchgäng
ihn an Wor
gann, das
für den Vol
geworden
und irzte m
lumbia“ glü
Nachts errei
sie um 11
war. Wäh
vom Himm
genügend S
Durst, von i
Genuß nicht
* **Sam**
zufolge wur
der entspan
das Wäse
* **Galle**
Galle wird i
Jenes Wäse
Schmerzfrä
straße, auf
„Galle“, der
Die Händg
durchweg von
Wohnzweck
berloft verch
vorigen Jahr
zweide gelper
„Galle“, Wä
Stabt von de
alte Duacrer
häßlichen We
bandlungen z
brechen, und h
banungshplan
brochen. Die
456,700 Wä
dem neuen Wä
werden.
* **Pitzma**
für die Schüß
forten in den
Höfanten und
stiegen hin, be
die Preise für
von mindeste
über bereits W
Zweck eines ein
* **Frankf**
Zagelohrer na
Jenburg seht
reiches Eingre
stahl ab. Da
machte und G
ward der Weis
stiftung. Am W
erhängt vor. W
bor in Gefesst
* **Wiesbad**
ernegnete sich
den 30. Jäh
Lampe in den
ihrer Anfälle
den und explod
flammen. Als
des Mädchens
danernsverwe
war total verbr
noch. Nach ein
von ihren Danc
* **München**
die Feuersbrun
den find 150
sind obdachlos
brannt, die Sch
lichen Raffen
Berufste am Men
Hilfscomite hat
* **Calw**
tobte hier ein fin
der vom schärfste
begleitet war.
großen Schaden a
der Häuser ein w
der Waldpreden m
Abbrechen der Wä
bedeutend. Verli
Nagen.
* **Aus Mit**
Arbeiter find in
welche wegen M
absholzen.
* **Sträfel, 3**
gericht verhandelt
welche wegen M
worden sind. Die
schin, ihre Rotter
der hiesige Stellen
zu 10 Jahren Gef
der Taktats lebend

Bohrfessel u.
immer in den neu
solidester Ausfüh
halten empfohlen
Gefahr.

Weizer
abzugeben. **N**

Niede
billig abzugeben. **N**

Wohnungen s. v.
1. und 2. Etage

Frucht-Verkauf

zu Küttgen-Wattmannsstraße.
Montag den 8. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr.

läßt Frau Wittwe Joh. Kämpfer,
Wirtin zu Wattmannsstraße, in
ihre Wohnung daselbst, die
nachfolgende gegen Sogelshaden
verfierte Frucht, öffentl. auf Credit
verkaufen:
a. 10 1/2 Morg. Roggen auf'm
Reich, neb. Pet. Möllers und
Berthel, in versch. Parzellen.
b. 1 1/2 Morg. Hafer im Beret,
neb. Math. Heß u. Berthel.
c. 2 1/2 Morg. dito auf den
Hüngringebenden, neben Joh.
Peter Kämpfer.
d. 1/2 Morg. Hafer das., neben
Hüngringebenden.
e. 1 Morg. dito im Hüngringebenden,
Hof und Peter Schmitz.
Zustitzrath Brandenburgs, Notar.

Frucht-Verkauf und Land-Verpachtung

Mittwoch den 10. Juli cr.,
Nachmittags 2 Uhr.

läßt Frau Wwe. Theob. Kluth
zu Geln bei der Wirtin Wittwe
Krummen daselbst:

1. öffentl. auf Credit gegen
Bürgschaft die nachstehende
frühere Frucht verkaufen, als:
a. 17 Ar 60 Met. Roggen am
Schwobenend, neb. Wolf.
b. 32 Ar 60 Met. dito in der
Schludensnath, neb. Gathen und
Weg.
c. 1/2 Morg. dito am Schwoben-
enderweg, neben Hambloch und
Körbigen.
d. 1/2 Morg. dito das., neb. Heinr.
Amrath u. Küsterland.
e. 1/2 Morg. dito am Fürtterpfad,
neb. Amrath u. Gathen.
f. 1/2 Morg. dito am Fürtterweg,
neb. Amrath u. Ammann.
g. 1/2 Morg. Weizen am Blant-
pfad, neb. Gathen u. Versch.
h. 1/2 Morg. dito am Fürtterpfad,
neb. Schmitz u. Amrath.
i. 1/2 Morg. dito das., neb. Weder.
k. 1/2 Morg. dito am Schwobenend,
neb. Win. Baugh u. Bongard.

2. auf 9 feste Jahre ver- pachten folg. Ackerparz., als:

1. 32 Ar 60 Met. in d. Schludens-
nath, neb. Gathen u. Weg.
2. 17 Ar 60 Met. am Schwoben-
end, beiderseits neb. Wolf.
3. 7 Ar 60 Met. das., neb. Win.
Baugh u. Bongard.
4. 37 Ar am Schwobenenderweg,
neb. Baumelster u. Pfad, in 3
Parzellen.
5. 14 Ar 68 Met. am Fürtter-
pfad, neb. Heinr. Amrath und
Franken.
6. 16 Ar 74 Met. am Blantpfad,
neb. Maagen u. Weder.
7. 19 Ar 60 Met. das., neben
Gathen u. Bongard.
8. 36 Ar 17 Met. am Fürtterpfad,
neb. Gathen u. Versch.
Schnell u. Wegers.
Zustitzrath Brandenburgs, Notar.

Versteigerung zu Grevenbroich.

Auf Ansehen des Rechtsanwalts
Herrn Philipp Schild zu Gre-
venbroich in seiner Eigenschaft als
Concursverwalter über das Vermögen
des Kohlenhändlers Peter Schrei-
der zu Grevenbroich sollen auf Grund
eines Beschlusses des königlichen
Amtsgerichts zu Grevenbroich vom
26. Juni d. J. vor dem unter-
schriebenen, zu Grevenbroich im Be-
sitz des Oberlandesgerichts von Köln
wohnenden königlichen Preussischen
Notar Gerhard Bafen, am

Donnerstag den 11. Juli d.
J., Mittags 12 Uhr,

in der Wohnung des Gastwirthes
Anton Koenigs zu Grevenbroich:
das zur Concursmasse gehörige,
zu Grevenbroich, Bürgermeisterei
und Kreis Grevenbroich, auf
Südwall, neben Anton Königs
und Wittwe Theodor Königs
liegende Wohnstube, bestehend
aus Wohnhaus, Stall u. Hof-
raum, eingetragen im Grundbuch
von Grevenbroich, Band VII.
Artikel 261, in Flur A Num-
mer 1926/247, als Hofraum mit
einer Größe von 92 Meter
unter Zugrundelegung einer Lage
von 2500 Mark.

öffentl. an den Meistbietenden unter
den gesetzlichen Formlichkeiten gegen
bekannte Bürgschaft versteigert werden.
Die Acten und Bedingungen liegen
auf der Amtsstube des unterzeichneten
Notars zu Jedermanns Einsicht offen.
Grevenbroich, den 1. Juli 1895.
Der königliche Notar:
Bafen.

Ein öffentl. Junge als Meßger-
lehrling gesucht. E. Goppers,
Düsseldorf, Poststraße 54.

Versteigerung zu Neuenhausen.

In dem Concursverfahren über
das Vermögen des Aders u. Kraut-
pressers Peter Reuter zu Neu-
enhausen sollen auf Ansehen des Con-
cursverwalters Herrn Rechtsanwalt
Philipp Schild zu Grevenbroich
und auf Grund eines Beschlusses des
königlichen Amtsgerichts zu Greven-
broich vom 26. Juni d. J. vor dem
unterschriebenen, zu Grevenbroich im
Besitz des Oberlandesgerichts von Köln
wohnenden königlichen Preuss.
Notar Gerhard Bafen, am

Freitag den 12. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Bey-
vers zu Neuenhausen die zur Con-
cursmasse gehörigen, in der Gemein-
den Grevenbroich und Neuenhausen,
Kreis Grevenbroich, liegenden Im-
mobilitäten, als:
A. eingetragen im Grundbuch von
Grevenbroich, Band VII. Art. 274:
1. 11 Ar 51 Meter Ackerland, am
Mausader, Katastr. Flur A
Nr. 1966/588, zur Lage von
300 Mark;
B. eingetragen im Grundbuch von
Neuenhausen, Band IX. Artikel 333:
2. 25 Ar 13 Meter Ackerland, am
Bodenhal, Flur H Nummer
614/122, zur Lage von 600
Mark;
3. 1 Ar 94 Meter Ackerland, an
der Maar, Flur H Nummer
615/376, zur Lage von 40
Mark;
4. 10 Ar 40 Meter Ackerland, an
der Berg, Flur J Nummer 139,
zur Lage von 250 Mark und
5. ein zu Neuenhausen liegendes
Wohnstube, bestehend aus Wohn-
haus, Stallungen, Scheune,
Küchentrepp, Hofraum u. Garten,
Flur K Nummer 886/161 und
886/162, groß 7 Ar 86 Meter,
zur Lage von 3600 Mark.

öffentl. an den Meistbietenden unter
den gesetzlichen Formlichkeiten gegen
bekannte Bürgschaft verkauft werden.
Die Acten und Bedingungen sind
bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Grevenbroich, den 1. Juli 1895.
Der königliche Notar:
Bafen.

Versteigerung zu Neuenhausen.

Zahlungshalber sollen auf An-
sehen:

1. der Wwe. Jacob Reuter,
Gertrud geb. Janen, ohne Stand,
zu Neuenhausen;
2. der Frau Catharina geb.
Reuter, Ehefrau Aders Heinrich
Kippels, daselbst;
3. der Frau Louise geb. Reu-
ter, Wittwe von Andreas Holländer,
jetzige Ehefrau Wirth Wilhelm Bey-
vers zu Neuenhausen und deren Kin-
der: Gertrud, Catharina u. Cecilia
Holländer;
4. der Margaretha Reuter,
ohne Stand, zu Neuenhausen und
5. des Herrn Rechtsanwalts Phi-
lipp Schild zu Grevenbroich in
seiner Eigenschaft als Concursver-
walter über das Vermögen des Ade-
res u. Krautpressers Peter Reu-
ter zu Neuenhausen

am Freitag d. 12. Juli d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Bey-
vers zu Neuenhausen die nachge-
schriebenen, im Grundbuch von Neu-
enhausen Band II. Artikel 77 einge-
tragenen Immobilien, als:
3 Ar 11 Met. Holzung „am
Berg“, Flur J, Nr. 193,
2 Ar 30 Met. Holzung daselbst,
Flur J, Nr. 198,
3 Ar 19 Met. Holzung daselbst,
Flur J, Nr. 170, und
70 Ar 79 Met. Ackerland in
der Flurabtheilung „Schmale Ge-
meinde“, Flur K, Nr. 489,
unter Zugrundelegung einer Lage
von 640 Mark öffentl. an den
Meistbietenden gegen bekannte Bürg-
schaft verkauft werden.
Grevenbroich, 1. Juli 1895.
Der königliche Notar:
Bafen.

Höninger Spar- und Darlehnskassen-Verein

c. G. m. u. H.
Bilanz am 31. Dezember 1894.
Aktiva einschl. Kassenbe-
stand M. 5843,64
Passiva einschl. Geschäfts-
antheile M. 5888,01
Witkin Unterbilanz Ende
1894 M. 44,37.
Mitgliederzugang pro 1894: 57,
Abgang: 1,
Mitgliederbestand am 31. De-
zember 1894: 56.
Der Vorstand:
P. Bongard,
Vorfigender.

Das Düsseldorferkreuz schone
Wohnungen zu vermieten.
Näheres bei N. Simons.

Pius-Verein.

Sonntag den 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr:
Andacht in der Hospitalkirche,

um 2 1/2 Uhr:
Sammeln im Vereinslokale Constantia,
punkt 3 Uhr:

Abmarsch mit Musikbegleitung zum
Ausflug nach Josten's Wäldchen.

Zur Theilnahme dürfen Kinder und Frauen nicht
zugelassen werden.

Die Niederbühler bitten wir mitzubringen.
Den Anordnungen der Vorstande- und Ausschuss-
mitglieder, welche durch Abzeichen kenntlich, muß im
Interesse eines guten Verlaufes des Festes pünktlich
Folge geleistet werden.

Für Speise und Getränke zu gewöhnlichen Prei-
sen ist bestens Sorge getragen.

Zu reger Theilnahme ladet die Mitglieder er-
gebenst ein

der Vorstand.

Düsseldorfs größtes Spezial-Geschäft

Herren- und Knaben-Garderoben

G. Hettlage,

Klosterstraße 41, empfiehlt Klosterstraße 41,

Knaben-Anzüge
in Blau- und Mittel-Farben,
in Erftot, Cheviot u. Buglin,
von M. 2, 3, 4, 5, 6—15.

Knaben-Anzüge
mit gestreifter Joppe, fester
und locker Weste,
von M. 6, 8, 10, 12—20.

Knaben-Anzüge
in farben Buglin, solide
und elegant gearbeitet, mit kurzer
und langer Hose,
von M. 8, 10, 12, 16—25.

Burschen- und
Jünglings-Anzüge
1- und zweifig, ganz neue
Farben, in modernsten Stoffen,
von M. 10, 12, 15, 18, 20—30.

Größte Auswahl in Communicanten-Anzügen,
einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen
Hod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Burschen-Joppen
von 6 M. an. Hausjoppen. Burschen-Hosen von M.
3—18. Hosen und Westen von M. 10 an.

Knaben-Anzüge
1- und zweifig, mod. Farben,
in ganz neuen Stoffen,
von M. 10, 15, 20, 25—45.

Knaben-Anzüge
in Cheviot, Buglin u. Kam-
garn, in hochmodernen und
einfachen Farben,
von M. 30 35, 40—48.

Burschen-Anzüge
in verschiedenen Qualitäten,
feinste Maßarbeit,
von M. 36, 40, 45—55.

Herren-Paletots
und Havelocks
in ganz neuen Stoffen, eleg.
ausgestattet, beste Verarbeitung,
von M. 15, 20, 24, 30—45.

Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Ausführl. Prospect gratis.
Dirigirender Arzt Dr. med. Bergmann,
früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Würzburg.

Dr. Bergmann's arom.-medic. Kräutersäfte zur Verschönerung und
Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten
in Bädern zu 60 Pfg., sowie Dr. Guin de Bouteville's arom.
Zahnpasta, unbestritten bestes, wirksamstes und angenehmstes Mittel
die Zähne zu reinigen und bis in das hohe Alter gesund und frisch
zu erhalten, in Bädern zu 60 und 120 Pfg. sind in bekannter Güte
und Trefflichkeit für Neuzug nur allein acht zu haben bei Geschw.
Wiedand.

Fernrohr, 3 Meilen klar zeigend,

achromatisch mit 6 Linsen und 3 Auszügen,
das ganze Instrument von Messing, jeder Auszug zum Absrauben.
Körper mit Leder überzogen, ganze Länge ausgezogen 35 Ctm.,
ganze Länge zusammengeschoben 12 Ctm. Preis per Stück
nur 6.— Mk. Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt,
nehmen wir sofort retour.

Herr Curt Schinnerling aus Schön-
heide (Sachsen) schreibt: Ihre Sendung
kam heute in meinen Besitz. Fernrohr
bietet jeder Concurrenz die Spitze.

Umsonst
versenden wir an Jedermann
unsern reich illustrierten
Pracht-Katalog.

Derselbe bietet die grösste Auswahl in sämt-
lichen Fernrohren, Feldstechern, Operngläsern,
Loupen, Compassen, Mikroskopen, sowie sämtlichen So-
lenger Tafelmessern und Gabeln, Taschenuessern, Rasirmes-
sern, Brod-, Schlacht-, Gemüße-, Hack- u. Wiegemessern, Revolvern,
Gartenblühen, Jagdgewehren, Pistolen und Munition.

Kirberg & Comp. in Gräfrath-Central b. Solingen.
Erstes und ältestes Geschäft am Platze, welches direct an Private liefert!!!

Brief-Papiere,

von den einfachsten und
billigsten bis zu den fei-
nen u. elegantesten kauft
man am vortheilhaftesten
Neuss. J. van Haag.

Apfelwein, beste Qualität, glanz- voll und billiger.

Monseux pr. Flajche
M. 1,30 verbleibt unter Nachnahme
G. Frig in Hochheim a. Main.
Eine Schöne, Eichenfachwerk, zu
kaufen. Näh. Schönen, Hiltbrath.

Neuer Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Donnerstag den 4. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr:
General-Versammlung
in der Restauration Kupper, Oberstraße.
E.-D.: Uebernahme des XVI. rhein. Bundesjahres.

Regelmässige Dampferfahrten für Personen und Güter.

Düsseldorf-Neuss und zurück.
Dampfer „Düssel“ und „Erft“.

Fahrplan vom 6. April 1895 ab.
Ab Düsseldorf: 8,30. 11,15. 1,15. 3,40. 5,30. 7,30. 6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,30. 6,30.
Ab Neuss: 8,30. 11,15. 1,15. 3,40. 5,30. 7,30. 6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,30. 6,30.
An Sonn- und Feiertagen wird die erste Tour von Neuss ohne Stunde
später gefahren.

Düsseldorf-Heerd und zurück.
Fahrplan vom 13. April 1895 ab.
Ab Düsseldorf: 8,30. 11,15. 1,15. 3,40. 5,30. 7,30. 6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,30. 6,30.
Ab Heerd: 8,30. 11,15. 1,15. 3,40. 5,30. 7,30. 6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,30. 6,30.
An Sonn- und Feiertagen wird die erste Tour von Neuss ohne Stunde
später gefahren.

Düsseldorf-Dormagen und zurück.
Dampfer „Agger“ und „Siegl“.

Fahrplan vom 13. April 1895 ab.
An Wochentagen: 8,30. 11,15. 1,15. 3,40. 5,30. 7,30. 6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,30. 6,30.
An Wochentagen: 8,30. 11,15. 1,15. 3,40. 5,30. 7,30. 6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,30. 6,30.
An Sonntagen: 7,25. 8,50. 10,25. 12,35. 2,50. 3,10. 4,55. 6,55. 7,30. 9,00.

An Wochentagen: 8,30. 11,15. 1,15. 3,40. 5,30. 7,30. 6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,30. 6,30.
An Wochentagen: 8,30. 11,15. 1,15. 3,40. 5,30. 7,30. 6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,30. 6,30.
An Sonntagen: 7,25. 8,50. 10,25. 12,35. 2,50. 3,10. 4,55. 6,55. 7,30. 9,00.

Für die im Fahrplan mit * versehenen Fahrten werden Marktbillets
zu ermässigten Preisen abgegeben.

An Bord der Dampfer befindet sich Restauration.
Anlegestelle in Düsseldorf: Rheingraben, oberhalb Damm- und Bäcker-
strassen-Ecke.

Die Fahrkarten müssen vor Betreten der Dampfer bei den auf jeder
Station befindlichen Fahrkarten-Ausgaben gelöst werden.

Cretschmar & Co.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Dankagung.

Mein Mann litt länger als zehn
Jahre an heftiger Nerven- und
Blutkrankheit. Nachdem
die Behandlung seitens mehrerer al-
ternativer Aerzte ohne Erfolg war, wandte
ich mich an den hiesigen Dr. med. Dr. med.
Herrn Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.
in Düsseldorf, Königsallee 6,
welchem es gelang, meinen Mann
binnen ca. 3 Monaten zu heilen, wor-
für ich Herrn Dr. med. Dr. med. Dr. med.
den besten Dank ausspreche.

Meine Tochter Selma, 16
Jahre alt, welche an schwerem Lun-
genleiden litt (Husten, Auswurf,
Nachtgeschweiß), erlitt derselbe Herr
Dr. med. Dr. med. Dr. med. Dr. med.
in Düsseldorf, Königsallee 6,
welchem es gelang, meine Tochter
binnen ca. 3 Monaten zu heilen, wor-
für ich Herrn Dr. med. Dr. med. Dr. med.
den besten Dank ausspreche.

Frau C. Schöppner,
Langenbecker, Dorf.

Verein Steinkelpad.

(Vorläufige Anzeige.)
Das diesjährige
Sommerfest
findet am Sonntag den 7. Juli d. J.
in den Räumen des Leuchtenberg-
schen Hofes zu Gräfrathhausen vor
der Brücke statt. Die Mitglieder er-
fahren Näheres durch die in Circu-
lation gesetzte Karte.

Der Vorstand.

Die besten und billigsten Drucksachen

Jeder Art,
liefert in kürzester Frist die
Buch- und Steindruckerei von
E. Pandroyer,
Crefelderstrasse 55.

Versuchen Sie

auf ein Glas Quell- oder
Selterswasser
mit oder ohne Zucker
Hub. Fusscheiler's
Magen-Cognac

so erhalten Sie

eine erfrischende, champagner-
ähnliche
Limonade.

In Neuss zu haben in den
Drogerien von J. Mehren u.
Eug. Moubis Wwe. Heinr.
Schröder, ferner in allen
besseren Restaurants, Cafés u.
Conditorien.

Prima Trockenschneid- Säbelscher Zuderfabrik

Wittlinghoven.

Visitenkarten,

Verlobungs- und
Vermählungs-Anzeigen
in jeder Ausführung, sowie
Anfertigung aller sonsti-
gen Drucksachen für den Geschäfts-
und Privat-Verkehr zu äusserst billigen
Preisen.

Neuss. J. van Haag.